

und Eifersüchtelei eingetreten, die Schlimmes befürchten läßt. Möchten wenigstens bei den Stichwahlen die politisch sich berührenden Richtungen fest zusammenstehen.

Die auf der Grundlage des bekannten Freiherrn von Huene'schen Antrages neu aufgestellte Militärvorlage dürfte in wenigen Tagen von dem Kriegsministerium fertig gestellt sein, um sie der Reichs-Finanzverwaltung und demnächst dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorzulegen. Nach Vortrag bei dem Kaiser durch den Reichskanzler als Vorsitzender des Bundesraths wird demnächst die Genehmigung und Ermächtigung zur Einbringung an den Reichstag erbeten werden.

Kiel. An der Mündung des Nordostseekanals in die Ostsee und zwar gerade an derjenigen Stelle, an der Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zu dem großen Werk gelegt hat, soll ein Leuchtturm errichtet werden, dessen Erdgeschoss zu einer Gedehalle für den Bau ausgebildet wird. In dieser Halle soll eine große Gedenktafel zur Erinnerung an die Grundsteinlegung angebracht werden; auf ihr werden auch die Worte der Weihe verzeichnet werden, mit denen Kaiser Wilhelm I. die Grundsteinlegung im Jahre 1887 vollzog. Außerdem liegt es in der Absicht, die Halle mit den Reliefformen der drei Kaiser zu schmücken, unter deren Regierung der Bau ausgeführt ist. Endlich werden in der Gedehalle auch die Namen der bei dem Bau hervorragenden beteiligten Techniker und sonstigen Beamten auf einer Tafel verewigt werden.

Wie die Sozialdemokratie die Wahl-agitation auf dem Lande betreibt, lehrt Folgendes: In einer kürzlich in Leipzig abgehaltenen sozialdemokratischen Wählerversammlung wurde getadelt, daß den Landbewohnern in einer im Landkreise von den Sozialdemokraten veranstalteten Versammlung die Expropriation (Zwangsentziehung) des Grund und Bodens als eine Forderung der Sozialdemokratie bezeichnet worden war. Die Äußerung wurde unvorsichtig (!) genannt und als ungeeignet (!) für die Landagitation bezeichnet. Die Bauern dürfe man nicht, so hieß es, mit derartigen Sachen vor den Kopf stoßen, und deshalb sollte in der Agitation gegen die Militärvorlage dieses Thema nicht berührt werden.

Rom, 2. Juni. Heute früh 6 Uhr 45 Min. wurden am Aetna starke Erdstöße in der Richtung von Südosten nach Nordwesten verspürt. Die Bewohner der Gegend haben ihre Behausungen verlassen.

Aus Athen schreibt man unterm 28. Mai: „Sehr heftige Erderschütterungen wurden um die Mitte der vorigen Woche an mehreren Punkten Griechenlands verspürt, besonders aber in der Eparchie Theben, wo sie große Verwüstungen verursacht haben. Hier in Athen haben selbst die heftigsten Erdstöße jedesmal nicht länger als eine Sekunde gedauert, aber in Theben und der umliegenden Gegend hat ihre häufige Wiederkehr eine wahre Panik hervorgerufen. In Theben sind mehr als 150 Häuser unbewohnbar geworden, und viele andere sind mehr oder weniger schadhast geworden.“

Vocale und sächsische Nachrichten.

Schönheide, 5. Juni. Die vom Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei des 21. Wahlkreises am vergangenen Sonnabend im „Deutschen Haus“ abgehaltene Wählerversammlung war so zahlreich besucht, daß viele der Erschienenen keinen Platz mehr fanden. Geleitet wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Vorsteher des freisinnigen Vereins, Herrn Lithographen Koch aus Annaberg, Vorsteher des Militärvereins Annaberg. Der von der freisinnigen Partei aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Oberlehrer Dr. Krause aus Annaberg, hielt eine beinahe zweistündige Rede, in welcher er das Programm der freisinnigen Partei entwickelte.

Dresden, 4. Juni. Wie ein gestern Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten hier eingelaufenes Telegramm besagt, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August in Berlin, wo derselbe gelegentlich der Frühjahrsparade des Gardecorps weilte, an mäsernartigem Ausschlag erkrankt.

Leipzig, 3. Juni. Am gestrigen Abende begaben sich die im benachbarten Paunsdorf wohnenden jugendlichen Arbeiter Krempler und Köhler gemeinsam nach Hause. Auf der Wurzenener Straße geriethen sie wegen eines Mädchens miteinander in Streit. Hierbei zog Krempler sein Messer und stach dasselbe Köhler so unglücklich in die Brust, daß der Betroffene todt zusammenfiel. Der Todtschläger wurde verhaftet.

Delsnitz. Das hiesige Tageblatt schreibt: „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ sind bekanntlich zwei der gewichtigsten Schlagwörter der Sozialdemokratie. Wie diese von ihren Vertretern bethätigt werden, davon hier ein kleines, aber lehrreiches Beispiel: Am letzten Mittwoch hielt vor einem hiesigen Restaurant eine aus Plauen herübergefahrne Droßke, ihr entstiegen zwei Herren, welche als Organisatoren hierorts ein Lokal für eine sozialdemokratische Volksversammlung ausfindig machen wollten. Sie nahmen, müde und durstig, am Viertischen Platz und heischten von der Hebe des Lokals einen frischen

Trunk. Leider konnte diesem Wunsche nicht ganz entsprochen werden; der Trunk war, da das angestockte Bierfaß aus mangelhaften Ursachen seine Dichtigkeit verloren und deshalb die Kohlensäure aus dem Biere entflohen war, matt, sehr matt. Das konstatierten die Herren kopfschüttelnd, und der eine meinte sodann: „Das trink' ich nicht, das kann der Kutscher trinken!“ Wie gedacht, so geschah's. Die Gleichheits-Apostel ließen sich „Bayrisch“ geben, der Rosselenker wurde hereinzitiert und erhielt das verschmähte „Delsnitzer.“ Allein auch er trank nur wenig von der Spende und schnitt dazu eine Grimasse, die von Dank nicht zeugte, Ob er ein „Genosse“ des edlen Spenders war, wissen wir nicht. Vielleicht aber giebt der Spender, der ehemalige Schuhmacher, jetzige sozialdemokratische Agitator und Restaurateur, Herr Friedrich Langenstein in Plauen, darüber Auskunft, wenn anders er nach solcher Bethätigung der brüderlichen Gleichheitsliebe uns nicht gar die „Freiheit“ übel deutet, mit der wir sein artig Stücklein zum Besten geben.

Eine Ueberraschung eigentümlicher Art, erzählt das „M. Tabl.“, erlebte dieser Tage ein Einwohner in Meissen. Derselbe war auf der Reise gewesen, hatte aber während dieser Zeit das Fenster seiner Garçonwohnung offen gelassen. Bei seiner Rückkunft, welche erst mit dem Nachtzuge erfolgt war, fand er in seiner Wohnung Alles noch in guter Ordnung, er löschte deshalb das Licht aus und legte sich in sein Bett. Wer beschreibt aber seinen Schreck, als mit einem Male ein wahrer Höllenspektakel beginnt und aus seinem Bette ein klägliches vielstimmiges Geschrei ertönt. Schnell springt er wieder von seiner Ruhestatt auf, um Licht zu machen. Aber was ist das? Ein wildes Thier rast durch die Stube, springt an das zugemachte Fenster, dann auf den Tisch, reißt hier die Lampe um, psucht und spuckt, schaut den Erschrockenen mit glühenden Augen an, fährt ihm zwischen die Beine und vollführt einen so grausigen Höllentanz, daß dem im Dunkeln herumtappenden Junggesellen die Haare zu Berge stehen und die Beine zu schlottern beginnen. Endlich aber ist er so glücklich, einen Lichtstummel zu finden, und nun entpuppt sich das unheimliche Thier als eine Katze, welche durch das offenstehende Fenster widerrechtlich eingebrungen war und das Bett des alleinstehenden Mannes nicht nur als Ruhe-, sondern zugleich als Wochenbett benützt hatte, denn das klägliche Geschrei rührte von fünf kleinen, blinden Maikäfern her, welche in ihrer Nachtruhe gestört worden waren. Anfangs wollte zwar der aufgeregte Junggeselle die ganze Sippschaft auf die Straße werfen, dann besann er sich aber eines Besseren und bereitete unter dem Ofen aus Lappen und alten Kleidern ein Nest, in welchem sich die jungen Käzchen ganz wohl fühlen.

Der zeitherige Bürgerschuldirektor Dr. phil. Franz Hanns in Bittau wurde zum Bezirksschulinspektor im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 1. Juni 1893 ernannt.

In Königstein ward am 30. Mai Nacht in der katholischen Kirche der Opferstock erbrochen und entleert. Die Diebe drangen durch eine Thür des Chores ein, welche von innen nicht verriegelt war. Der Versuch, in die Sakristei zu gelangen, worin die werthvolleren Kirchengeräthe aufbewahrt werden, mißglückte, da die eiserne Thür derselben den Sprengversuchen widerstand.

Bekanntlich wird jedes Jahr nach Beendigung der Manöver eine Anzahl Soldaten aus dem stehenden Heere auf sogenannten „Königsurlaub“ entlassen, und zwar sind dies Mannschaften, die sich in einer zweijährigen Dienstzeit gut geführt haben. Solche Beurteilungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der betreffende Soldat zur Unterstützung der Familie im Hause dringend notwendig ist. Derartige Anträge müssen bald bei der Heimathsbehörde angebracht werden. Alle später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehenden Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Alpenfahrten. Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs der herrlichen Gegenden Oberbayerns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. Juli und 15. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus zur Abfertigung kommen. Dieselben werden an den genannten Tagen Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Nachm. 2 Uhr 55 Min., Dresden-Alttadt 1 Uhr 25 Min. und Chemnitz 3 Uhr 40 Min. verlassen, um am nächsten Tage um 5 bez. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speciellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und Dresden-Alttadt (Wienerstr. 13) unentgeltlich abgegeben

werden. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marken beizulegen.

Ämliche Mittheilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 1. Juni 1893, Abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Vorsteher Dörfel. Anwesend: 14 Stadtverordnete, entschuldigt 5.

- 1) An Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Ludwig Kläh werden für das Amt eines stellv. Bezirksvorstehers im 4. Bezirk dem Stadtrath die Herren Hermann Rehler, Alban Männel und Richard Rödel in Vorschlag gebracht.
- 2) Von der Sparcassenübericht auf das Jahr 1892 nimmt man Kenntniß. Die Uebersicht ist in den Hauptpunkten bereits im Amtsblatt veröffentlicht worden. Der Reingewinn betrug demnach im vergangenen Jahre 19,322 Mk. 88 Pf.
- 3) Gemäß dem Antrage des Beleuchtungs-Ausschusses hat der Stadtrath beschloffen, im Crottensee insgesammt 13 Gaslaternen, darunter 4 auf Kandelaber und außerdem den bereits vorhandenen Kandelaber auf dem Plage R aufzustellen.

Ueber Ort und Art der Aufstellung der einzelnen Laternen bestimmt der Vorschlag des Beleuchtungs-Ausschusses Folgendes:

- a. Neugasse. Die Laterne rechts wird an der bisherigen Stelle durch eine Gaslaterne ersetzt. Außerdem ist am Ende der Straße, etwa in der Straßenmitte am Georgi'schen Garten eine Gaslaterne auf Kandelaber aufzustellen.
- b. Forststraße. Eine weitere Gaslaterne ist am Mehnert'schen Hause an der unteren Seite der verbrochenen Ecke anzubringen.
- c. Plage R. Auf dem Plage R wird der bereits vorhandene dreiarmlige Gas-Kandelaber Verwendung finden. Der Ort der Aufstellung soll erst nach Herstellung des Plages bestimmt werden.
- d. Poststraße. Die Gaslaterne am Hause des Herrn Baumeisters Ott wird durch eine Gaslaterne an derselben Stelle ersetzt. Die Laterne bei Hoshach Nr. 69 bleibt stehen.
- e. Bretgasse. Am Heilmann'schen Hause ist an der Feurer zunächst gelegenen Ecke eine Gaslaterne aufzustellen.
- f. Straße S. An der verbrochenen Ecke des Rieß'schen Hauses ist in der Straße S eine Gaslaterne anzubringen.
- g. Crottenseestraße. Die Crottenseestraße erhält 3 Laternen, davon ist die eine rechts am Strobel'schen Hause, die andere an der Ecke des Franz'schen Hauses und die dritte an der unteren Ecke des Hähnle'schen Grundstücks aufzustellen.
- h. Mohrenstraße. An der Ecke des Heymann'schen Gartens gegenüber Baumeister Richter ist eine Gaslaterne auf Kandelaber aufzustellen.
- i. Feldstraße. Die Feldstraße erhält noch 3 weitere Laternen. Die erste Laterne wird aufgestellt Ecke der Straße K und Feldstraße am Heymann'schen Grundstück auf Kandelaber, die zweite an der oberen Ecke des Staab'schen Hauses, die dritte auf Kandelaber an der Einmündung in die Karlsbaderstraße an der oberen Seite.

Die Vorschläge des Beleuchtungs-Ausschusses werden angenommen und damit die Rathsvorlage genehmigt.

- 4) Auf Anregung des Schulausschusses hat der Stadtrath beantragt, für die Selecta der Fortbildungsschule ein festbestimmtes Schulgeld zu erheben. Das Schulgeld wird in Uebereinstimmung mit der Rathsvorlage nach dem Antrage des Schulausschusses auf jährlich 12 Mark festgesetzt und zwar solange, als durch das Schulgeld die Kosten für die Selecta der Fortbildungsschule gedeckt werden. Die Möglichkeit liegt vor, daß die Zahl der Schüler zurückgeht, und zwar soweit zurückgeht, daß die Kosten durch das Schulgeld allein nicht mehr Deckung finden. Dabei vermag man eine ausreichende Veranlassung, besonders Zuschüsse an die Selecta der Fortbildungsschule zu leisten, nicht anzuerkennen.
- 5) Zur Abstellung der von Herrn Kaufmann Dörfel angezeigten und zum Gegenstand seiner Beschwerde gemachten Uebelstände, betr. die Schleiße am Neumarkt, hat der Stadtrath auf Vorschlag des Bau-Ausschusses beschloffen, die Wässer aus dem Winkel in einer besonderen Schleiße nach dem Bache abzuleiten. Herr Dörfel verspricht sich von der Schleißenanlage im Winkel keinen Erfolg und tadelt dem thätlich vorhandenen Uebelstande auf andere Weise abgeholfen wissen, insbesondere aus dem Grunde, weil die Wässer aus dem Winkel weniger Schuld trügen; der Uebelstand komme in der Hauptfache von den Wässern vom Reuthers Weg und bez. von der Breitestraße. Er beantragt, die Rathsvorlage abzulehnen und dem Bau-Ausschuss anheimzugeben, anderweitige geeignete Vorschläge zu erstatten. Er halte es für den praktischsten und billigsten Weg, den früheren Zustand wieder herzustellen und ein Schnittgerinne von Dörfel's Ecke über die Winkelstraße zu pflastern. Der Antrag des Herrn Dörfel wird genehmigt.
- 6) Die zu dem Regulativ, betr. die Erhebung der Straßen- und Schleißenbaubeträge im Crottensee, angeordneten unwesentlichen Abänderungen werden genehmigt und der Vorsitzende nachträglich zur Mitvollziehung des abgeänderten Regulativs ermächtigt.
- 7) Die Rathsvorstellungrechnung für 1892, die Feuerlöschfassenrechnung für 1892 und die städtische Pensionsfassenrechnung für 1892 werden nach erfolgter Vorprüfung richtig gesprochen.
- 8) Das königliche Finanzministerium hat auf das anderweite Gesuch des hiesigen Stadtraths beschloffen, die für das Jahr 1895 angeordnete Neuaufnahme der Stadtkur Eidenstedt schon im Jahre 1894 und zwar mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Stadt Eidenstedt ausnahmsweise ohne besonderen Zuschuß zu den erwachsenen Kosten ausführen zu lassen. Die Vorarbeiten zu den trigonometrischen Messungen sollen noch in diesem Jahre erfolgen. Das Collegium nimmt hiervon mit Befriedigung Kenntniß.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

6. Juni. (Nachdruck verboten.) Vor 20 Jahren, am 6. Juni 1873, starb der erste Admiral der deutschen Flotte Prinz Adalbert von Preußen. Der Prinz hatte seine militärische Laufbahn bei der Infanterie begonnen, war dann zur Artillerie übergetreten und beschäftigte sich darnach insbesondere mit dem Marinewesen. In jener Zeit, da man in Deutschland eine Flotte für überflüssig erachtete und die vorhandenen Schiffe verauktioniren ließ, kamen die Ideen des Prinzen, welcher dieselben in einer Denkschrift „über die Bildung einer deutschen Flotte“ niedergelegt hatte, natürlich nicht zur Geltung. Als Chef der preussischen Marine und Admiral der preussischen Küsten war vornehmlich seinen Be-